Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 32 (1928-1929)

Heft: 13

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jeder Abonnent der Ausgabe B
ist **mit seiner Ehefrau** für je **3000 Fr.** gegen Unfall versichert.

Zürich, 1. April 1929
Erscheint monatlich zweimal

Abonnements-Preise
Ausgabe A ohne Versicherung jährlich Fr. 8.—, 6 Monate Fr. 4.30
Ausgabe B mit Versicherung jährlich Fr. 10.50, 6 Monate Fr. 5.60
Für das Ausland ohne Versicherung für das ganze Jahr Fr. 13.—

32. Jahrg. Nr. 13
Postscheckkonto VIII 1669

Am Häuslichen Herd

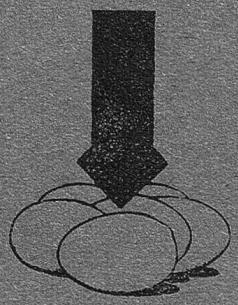
Schweizerische Illustrierte Halbmonatsschrift

Gegründet von der Pestalozzigesellschaft Zürich
und unter Mitwirkung einer literarischen Kommission
herausgegeben von Müller, Werder & Co., Zürich

Alleinige Anzeigen-Annahme:
Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Mosse, Zürich, Basel und Agenturen.

Kathreiners Kneipp Malzkaffee

Das billige Volksgetränk! ½ Kilo Paket nur 80 Cts.



Garantol
das beste Mittel zur
Eier-Konservierung.
Erhält die Eier über ein Jahr lang tadellos frisch.
Sicher — einfach — sauber und sparsam.
Kleinste Packung 60 Cts.
Zu haben in Drogerien, Apotheken und Kolonialwarenhandlungen.

Jeder Herr

will sich rasch und gründlich rasieren. Er setzt deshalb dem Rasierwasser eine Messerspitze
„Extraparfümiert Kaiser-Borax"
zu, der das Rasieren ungemein erleichtert, die Schaumbildung fördert, lästiges Brennen während und nach dem Rasieren verhindert und die Haut elastisch und glatt werden läßt. Die köstliche Parfümierung trägt dazu bei, das Präparat nie wieder zu missen. – Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Verlangen Sie Gratisprobe und Prospekt mittels dieser Anzeige. —
Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

Zahnpraxis
F. A. Gallmann
Zürich 1, Löwenstr. 47
(Löwenpl.) Bankgebäude
Telephon Selnau 81.67

Künstlicher Zahnersatz
festsitzend und ausnehmbar
Plombieren - Zahnextraktion
mit Injektion und Narkose
Krankenkassenbehandlung
Stadtzürch. Krankenversicher.

Vorhänge
Billiger Verkauf
Verlangen Sie unverbindl. Muster
B. Mettler & Co., Herisau S.
Fabrikation von Vorhängen

BEINLEIDEN
Bei offenen Beinen, Krampfadern, Beingeschwüren, schmerzhaften und entzündeten Wunden tut rasch und sicher das Mittel erprobte
SIWALIN
Tausende von Zeugnissen
½ Dose 2.50, 1 Dose 5.–
Dr. Franz Sidler, Willisau
Umgehender Postversand

Inserate haben in d. Zeitschrift „Am häuslichen Herd" großen Erfolg!

Hero Conserven

fix fertig

Lenzburg

	½ Büchsen	1/1
Weisse Bohnen	—.80	1.30
Linsen	—.85	1.30
Erbsen	—.75	1.25
Rotkohl	—.95	1.55
Sauerkraut	—.85	1.40
Makkaroni	—.85	1.40

Jn 10 Minulen die beste Mahlzeil

XXXII. Jahrgang. Zürich, 1. April 1929. Heft 13.

Auferstanden.

Durchs Fenster scheint der Maientag,
Ich schließe die Augenlider
Und horche — das ist Lerchenschlag!
Oh, endlich wieder!

Ich lausche, wie des Windes Hauch
Dahinrauscht durch die Zweige,
Es keimen Blüten an jedem Strauch,
Auf jedem Steige.

Da rührt mich Wonne allzumal,
Ich schließe die Augenlider —
Ich fühl es wie einen Sonnenstrahl;
Ich lebe wieder!

Es singt die Lerche noch immer fort,
Mein Herze möcht zerspringen,
Ich lasse verstummen Wort um Wort —
Und laß sie singen!

Karl Stieler.

Die Tochter des Kunstreiters.

Roman von Ferdinande v. Brackel.

17. Kapitel.

„. . . Müssen so wir scheiden?
Hast du nicht einen Blick für die Gespielin
Der Kindheit übrig? Keine Hand zu bieten
Der Unglücksel'gen, die du sonst geliebt?
Glaubst du, ich steh' auf Rosen?"

Tegner.

Jahre waren vergangen. Lilly, die kleine Lilly mit dem runden, rosigen Gesicht, hatte es auch empfunden; sie hatte das Recht dieser Jahre, die sie mündig machten und in den Besitz ihres Vermögens setzten, in Anspruch genommen.

Bis dahin war sie unter dem Schutze der Gräfin Degenthal geblieben, und die hatte nichts anderes gewähnt, als daß es so bleiben würde, bis Lilly sich einen anderen Schutz für das Leben gewählt habe. Noch aber hatte die Erbin alle Anerbietungen dieser Art ausgeschlagen — zur stillen Befriedigung ihrer Tante, die ihre frühere Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben, ja, sie heimlich um so mehr genährt hatte, seitdem Noras Schicksal eine solche Wendung genommen. Sie brachte Lillys Abneigung gegen jede Heirat damit in Verbindung. Um so mehr überraschte und verstimmte sie daher Lillys plötzlicher Entschluß, jetzt selbständig unter dem Schutze einer alten Verwandten auf ihren eigenen Gütern zu leben — Güter, welche etwa eine Tagesreise von den Degenthalschen entfernt, in ziemlich unmittelbarer Nähe der österreichischen Hauptstadt lagen.

Was Lilly dazu bewog, vermochte die Gräfin sich nicht klar zu machen. Wie ungern sie das Mädchen aber auch aus ihrem Familienkreise scheiden sah, konnte sie ihr doch kein Hindernis in den Weg legen. Lilly besaß jene stille Zähigkeit, die keine Einwürfe beachtet. Ruhig hatte